



## Der drei Kilometer lange Festzug lockte Tausende nach Garbenheim

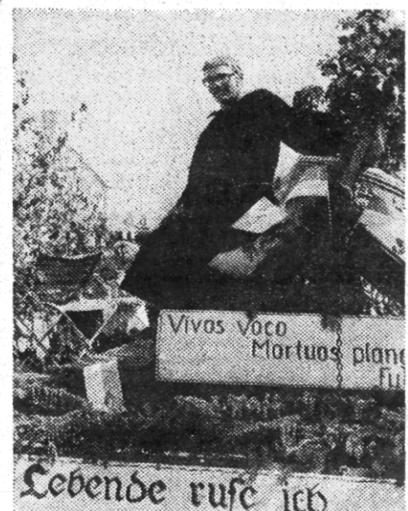
58 schöne Motivgruppen berichteten aus der 1200jährigen Gemeindeggeschichte

Garbenheim (kk). Der historische Festzug mit seinen 58 Motivgruppen lockte am Pfingstsonntag bei strahlendem Wetter Tausende von Schaulustigen aus allen Teilen des Kreises Wetzlar nach Garbenheim. Schon lange bevor sich der etwa drei Kilometer lange Zug in Bewegung setzte, der die 1200jährige Geschichte des Ortes anschaulich darstellte, säumten dichtgedrängt die Menschen die mit Fahnen und frischem Grün geschmückten Straßen. An dem Festzug beteiligten sich alle Ortsvereine.

An der Spitze des Zuges fuhren die beiden Bürgermeister der nunmehr verschwisterten Gemeinden, Karl Frischholz und Gidi Jöchl, gefolgt von den Ratsherren. Der Umzug, bei dem zahlreiche Spielmannszüge und Musikgruppen mitwirkten, brachte den am Straßenrand Stehenden nicht nur Erfreuliches aus der langen Geschichte der Gemeinde nahe. Auch von „schlechten Zeiten“ berichteten die Motive: der 30jährige Krieg und die Pest forderten von den Bürgern Tribut. „Das Blutgericht“ erinnerte an eine dunkle Epoche. Die

jüngere Vergangenheit, vor 100 Jahren, wurde mit dem Motiv „Großer Brand“ wachgerufen.

Über die Eisenerzgewinnung in der Garbenheimer Mark wie auch die alten Handwerkszünfte informierten einige gut gelungene Wagen. Die „Spinnstube“, der „Butterwagen“, „Honigwagen“, die „Obstpresse“ und natürlich eine Bauernhochzeit waren zu sehen. Goethes Zeit wurde lebendig mit der



Drei Kilometer lang war der Garbenheimer Festzug, bei dem 58 Gruppen und Wagen durch die Straßen der Gemeinde zogen. Vier der Motive zeigen unsere Bilder (von links): Junge Garbenheimer in Biedermeiertracht. — Mit Schwung und Feuer ist die Trachtenkapelle aus Reith dabei, der Gemeinde, mit der sich Garbenheim vor wenigen Tagen verschwistert hat. — An dem Lahnstadtswagen gefesselt sind die künftigen Stadtteile. — Der Kirchenvorstand hatte einen Glockenwagen aufgebaut.  
 (Fotos: Klotz)

Biedermeiergruppe und auch die „Brot-schneidende Lotte“, ein Wagen der Stadt Wetzlar, durfte nicht fehlen.

Die Heimatvertriebenen hatten sich mit Gruppen und dem „Altvaterturm mit Berggeist“ sowie der „Franzensquelle“ engagiert. Der Marine-Verein Wetzlar kam mit dem Minensuchboot „Wetzlar“.

Recht drastisch wurde die „Stadt Lahn“ dargestellt; aneinander gebunden zogen die künftigen Stadtteile, angetrieben von einem Peitschenschwinger, hinter einem vergitterten Wagen her.

Die Generalprobe für den Ochsenfestzug bestand „Thoma“, der Ochsenfestbulle aus Berghausen. Er ließ mit stoischem Gleichmut die Geschäftigkeit um sich herum über sich ergehen.

Am Schluß des Zuges marschierte, mit Beifall bedacht, die Reither Trachtenkapelle und die Schützenkompanie „Viertl Reith“. 30 DRK-Leute waren beim Festzug in Bereitschaft.

Am Samstagabend hatte unter Mitwirkung aller Ortsvereine im Festzelt ein Heimatabend stattgefunden. Ihm folgte am Sonntag ein „Tiroler Abend“.